

A close-up photograph of several hands of different skin tones stacked on top of each other, symbolizing unity and teamwork. The hands are arranged in a circular pattern, with fingers pointing towards the center. One hand on the left has a colorful beaded bracelet and a gold ring.

ZUSAMMEN MEHR ERREICHEN!

Neue Perspektiven für ein neues Jahrzehnt

Kommunalwahlprogramm
der SPD Leverkusen 2020

Neue Perspektiven für ein neues Jahrzehnt

Kommunalwahlprogramm der SPD Leverkusen 2020

Vorwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

bald werden Sie wieder die Wahl haben: Wer soll Ihre Interessen in den nächsten fünf Jahren auf kommunaler Ebene vertreten? Wir als SPD Leverkusen werben um Ihr Vertrauen.

Mit einem starken Team aus Ratsleuten und BezirksvertreterInnen sowie unserem Oberbürgermeister Uwe Richrath möchten wir unser Leverkusen zu einer noch besseren Stadt machen. Einer Stadt, in der Menschen sich wohlfühlen und gerne leben und arbeiten. Einer Stadt, in der Umweltschutz und Mobilität in Einklang gebracht werden. Einer Stadt, in der Jung und Alt gleichermaßen wertgeschätzt werden und ein gutes Miteinander pflegen.

Dabei stehen wir vor großen Herausforderungen. Wie können wir hier bei uns bezahlbaren Wohnraum schaffen, der so dringend benötigt wird? Mit welchen Maßnahmen können wir die Auswirkungen von Armut, unfairen Arbeitsbedingungen und anderen gesamtgesellschaftlichen Problemen lindern, die nicht in der Entscheidungsgewalt der Kommunen liegen? Wie kann in unserer einstmals „autogerechten Stadt“ die Verkehrswende gelingen? Auf welche Weise kann eine Industriestadt wie Leverkusen Beiträge für den Schutz von Umwelt und Klima leisten?

Um Antworten auf diese und viele weitere Fragen zu finden, hat die SPD Leverkusen alle Parteimitglieder eingeladen, sich an der Erstellung dieses Wahlprogramms zu beteiligen. Das Ergebnis: Neue Perspektiven für ein neues Jahrzehnt. Damit diese Perspektiven auch Wirklichkeit werden, brauchen wir Ihr starkes Votum für die SPD!



Jonas Berghaus
Unterbezirksvorsitzender



Peter Ippolito
Fraktionsvorsitzender

Inhaltsverzeichnis

Leverkusen - unsere Stadt, unsere Heimat!	Seite 7
Wohnen in Leverkusen	Seite 15
Arbeit und Wirtschaft in Leverkusen	Seite 19
Umwelt und Klima - Leverkusen schafft Luft zum Atmen	Seite 23
Mobilität in Leverkusen: Sicher und bequem von A nach B	Seite 29
Aufwachsen in Leverkusen	Seite 39
Älter werden in Leverkusen	Seite 45
Impressum	Seite 47



Leverkusen - unsere Stadt, unsere Heimat!

In unserer Stadt leben Jung und Alt, arm und reich. Menschen aus über 140 Ländern mit unterschiedlicher Religion, Herkunft und sexueller Orientierung wohnen, lernen und arbeiten zusammen.

Leverkusen ist eine Stadt, in der niemand ausgeschlossen wird, eine echte Gemeinschaft von Frauen und Männern, die in Stadtteilen leben wollen, in denen man sich gerne trifft und sich wohlfühlt. Wir wollen diese Gemeinschaft mit Leben füllen. Dazu gehören Sport- und Freizeitangebote und Orte der Bildung genauso wie vielfältige Einkaufsmöglichkeiten „um die Ecke“.

In unserer Stadt muss es allen Menschen möglich sein, in Würde und möglichst frei von materieller Not zu leben. Dafür muss die Stadt Leverkusen die nötigen Leistungen bereitstellen. Wir wollen Bürgerzentren für Menschen jeden Alters, jeder Schicht und Herkunft, soziale Projekte in den Stadtteilen und die effektive Bekämpfung von Armut und Benachteiligung. Wir wollen Barrieren abbauen, um Zugang für alle zu ermöglichen.

Wir setzen auf unsere Stadtteile

Die Bürgerzentren und Bürgerhäuser sind Orte des Austauschs und wichtige Anlaufstellen im Stadtteil. Wir wollen sie deshalb finanziell und personell besser ausstatten, damit sie sich auch neuen Zielgruppen öffnen können – zum Beispiel durch Foodsharing, als Reparaturcafés, Umsonstläden oder Tauschbörsen. Dazu gehört auch die Modernisierung. Auf diese

Weise unterstützen wir sie in ihrer zentralen Aufgabe: für jeden Stadtteil bezahlbare und attraktive Räume anzubieten – für neues und altes Engagement. Stadtteilzentren dienen aber auch als erste Anlaufstellen für die Angebote der Seniorenberatung, der Jugend- und Familienbüros, von Beratung und Unterstützung für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Öffentliche Plätze gehören den Menschen. Wir werden sie so gestalten, dass sie Kommunikation ermöglichen und zum Aufenthalt im Freien einladen, ohne dass dabei die Interessen der AnwohnerInnen vernachlässigt werden.

Vor kurzem hat die SPD Leverkusen durchgesetzt, dass in verschiedenen Stadtteilen Quartierhausmeister als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Sie sollen unsere Kümmerer vor Ort sein. Unser nächstes Ziel ist: ein Quartiershausmeister in jedem Stadtteil!

Wir wollen mehr Teilhabe ermöglichen, und zwar durch bessere, auch digitale Informationsangebote, die einfach und von Zuhause aus abrufbar sind. Diese Angebote müssen für jede/n unkompliziert nutzbar sein.

Die Vielfalt unserer Stadt ist unsere Stärke

Wir wollen miteinander leben, nicht nebeneinander. Deshalb fördern wir Engagement, Initiativen und Projekte, die unsere Vielfalt bereichern und erfahrbar machen. Gegen Intoleranz, Diskriminierung und Ausgrenzung machen wir uns stark. Deshalb wollen wir eine städtische Antidiskriminierungsstelle einrichten. Ordnungskräfte und MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung sollen im Vorgehen gegen extremistische Strukturen und Rassismus geschult werden.

Wir wollen den Beirat für Menschen mit Behinderungen und den Integrationsrat stärken und sie umfassend in die Beratung zu Anträgen und Verwaltungsvorlagen einbeziehen. Wir setzen uns für Inklusion in allen Bereichen unserer Stadt und für ein gutes und barrierefreies Miteinander ein.

Wir engagieren uns auch weiterhin für Geflüchtete und Menschen in Notlagen. Sie müssen aufgenommen und durch umfassende Sprach- und Integrationsmaßnahmen unterstützt werden. Zu diesem Engagement zählt auch der Aufbau von Einrichtungen für Geflüchtete mit besonderem Schutzbedarf und die Weiterführung des „Leverkusener Modells“. Das heißt: Wohnung statt Flüchtlingsunterkunft!

Sicher leben in unserer Stadt

Öffentliche Räume gehören den Menschen. Damit sie diese Räume gerne nutzen, müssen wir uns um die Orte kümmern, an denen sich Menschen unsicher fühlen. Öffentliche Räume sollen aufgehellt werden, die sprichwörtlichen „dunklen Ecken“ wollen wir verhindern. Durch den Einsatz des kommunalen Ordnungsdienstes und von Streetworkern gehen wir vorbeugend gegen Konflikte und Vandalismus vor. Damit Spielhallen und Wettbüros in unserer Stadt nicht Überhand nehmen, werden wir alle rechtlichen Möglichkeiten ausschöpfen.

Wir unterstützen die Landespolizei, den Zoll und die Finanzbehörden bei ihrem Einsatz gegen Gewaltverbrechen, bei der Bekämpfung von organisierter Clankriminalität und illegalen Autorennen und bei der Überprüfung von Gewerbebetrieben hinsichtlich organisierter Kriminalität, wie etwa Steuerhinterziehung.

Wir bekämpfen Sexismus und sexualisierte Gewalt. Wir fordern die Errichtung eines zweiten Frauenhauses, außerdem den Schutz und die Beratung von besonders bedrohten Frauen, also Frauen ohne Wohnung, geflüchtete Frauen und Frauen in der Prostitution. Wir setzen uns ein für die Förderung von Frauenhausplätzen im gesamten NRW. Wir unterstützen freie Träger bei ihrer Arbeit mit Mädchen und Frauen, außerdem Projekte, die Menschen dabei helfen, Wege aus der Gewalt zu finden.

Wir halten unsere Stadt sauber

Mit der Unterstützung unserer BürgerInnen wollen wir unsere Stadt sauberer machen. Die Möglichkeit von Bürgermeldungen muss deshalb stärker beworben und intensiver betreut werden. Verschmutzte Orte müssen unkompliziert per Knopfdruck gemeldet werden können. Wir wollen auch Eigeninitiativen zum Sauberhalten unserer Stadt in den Stadtteilen stärken. Die Aktion „Wir für unsere Stadt“ ist dafür ein gutes Beispiel.

Der kommunale Ordnungsdienst soll verstärkt werden, um verbesserte Kontrollen zu ermöglichen. Das Wegwerfen von Müll ist kein Kavaliersdelikt und muss konsequent geahndet werden. Wer die Stadt versaut, gehört bestraft! Wir werden für das Thema sensibilisieren und zum Umdenken anregen: durch Hinweise und Kampagnen im Straßenraum, aber auch durch Aufklärung in den Kindergärten und Schulen. Auch die regelmäßige Leerung

vorhandener Mülleimer und der Einsatz größerer und besserer Abfallbehälter werden helfen, unsere Stadt sauberer zu machen. Dazu gehört auch die Überprüfung des städtischen Abfallkonzeptes der AVEA.

Gesund sein und bleiben in Leverkusen

Die Gesundheitsversorgung in Leverkusen ist gut. Das soll so bleiben. Daher setzen wir uns für den Erhalt der Leverkusener Krankenhauslandschaft ein und fördern Kooperationen im Sinne einer guten Versorgung der Leverkusener BürgerInnen. Wir wollen das Netz von Notfallpraxen, Geburtsstationen und Hebammen in unserer Stadt stabilisieren und ausbauen. Wir begrüßen daher nachdrücklich die geplante Zusammenlegung der ärztlichen Notfallpraxis und der Ambulanz des Klinikums. Die Angebote der Suchthilfe und des Sozialpsychiatrischen Zentrums wollen wir fördern und insbesondere Hilfsangebote für Kinder und Angehörige ausbauen. Wir unterstützen gesundheitliche Präventions- und Informationsangebote in Kitas und Schulen. Auch für die Stärkung der Palliativ- und Hospizversorgung setzen wir uns ein.

Wir fordern neben dem städtischen Sozialbericht einen regelmäßigen Gesundheitsbericht, der öffentlich auch mit den Betroffenen diskutiert wird und hinsichtlich möglicher Defizite und ihrer Behebung dem Rat zur Entscheidung vorgelegt wird. Der Bericht soll unter anderem den Umfang und die Qualität der medizinischen Versorgung und der haushaltsnahen Dienstleistungen durch Gesundheitsberufe aufzeigen und Möglichkeiten der Verbesserung ermitteln.

Sportstadt Leverkusen

Leverkusen ist ein Zentrum des deutschen Spitzensports, eine „Hochburg des Sports“. Darauf sind wir stolz! Wir freuen uns darüber, dass viele Leverkusener SportlerInnen national und international erfolgreich sind und Bayer 04 Leverkusen ein fester Bestandteil der 1. Bundesliga ist. Doch ohne ein vielseitiges Angebot an Breitensport ist das nicht möglich. Daher wollen wir in unserer Stadt weiterhin den Breitensport fördern und die Zusammenarbeit mit den Sportvereinen verstärken, damit allen Bürgerinnen und Bürgern sportliche Betätigung ermöglicht wird. Dazu muss die Sportentwicklungsplanung kontinuierlich fortgeschrieben werden. Die Sportförderrichtlinien der Stadt Leverkusen aus dem Jahre 2008 sind gegebenenfalls im Rahmen der Mittel anzupassen.

Wir wollen in den Stadtteilen Sportanlagen und Bewegungsräume erschließen und pflegen. Die Menschen sollen auf diese Anlagen stolz sein und sie als Treffpunkt und Anker für gesellschaftliche Aktivitäten nutzen. Dabei kümmern wir uns insbesondere um die Frei- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche, aber auch um die Sporträume für Vereine. Sie sollen gute Bildung und Integration durch Sport ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, dass die für den Schulsport benötigte Infrastruktur sichergestellt wird und dass jeder Fußballverein über einen Kunstrasenplatz verfügt. Im Sinne der Gesundheit unserer Schulkinder sind Sportangebote im Rahmen der Ganztags-Betreuung durch qualifizierte ÜbungsleiterInnen sinnvoll. Ein Aushängeschild schulischer Sportförderung ist seit Jahren die „Eliteschule des Sports“ mit ihren Kooperationsschulen im Verbund mit einem werksgeförderten Sportinternat. Hier werden Schulleistung und Förderung in verschiedenen Sportarten verbunden. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Bau der neuen Dreifach-Sporthalle auf dem Gelände der neuen Bahnstadt Opladen zu. Sie wird in erster Linie der Eliteschule des Sports als neue moderne Sporthalle und für weitere Schulveranstaltungen zur Verfügung stehen. Daneben besteht durch ihren Ausbau als Mehrzweckhalle mit Tribüne für mehr als 500 Zuschauer zugleich die Möglichkeit der Nutzung für gesellschaftliche Aktivitäten der Vereine.

Wir wollen, dass öffentliche Grünflächen auch als Bewegungsräume für die Kleinen und die Großen genutzt werden können. Sie sollen an geeigneter Stelle für das Ballspiel geöffnet werden bzw. bestimmte Flächen sollen dafür ausgewiesen werden.

Kultur – das Herz der Stadt

Ohne Kultur ist das Leben grau. Zum Glück haben wir in Leverkusen ein gutes Angebot an Kunst und Kultur, das wir erhalten und fördern wollen.

Wir sagen aber auch deutlich: Kulturangebote dürfen niemanden ausschließen. Deshalb muss es für die Teilnahme an öffentlichen Kunst- und Kulturangeboten sozial gestaffelte Preise geben. Kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche wollen wir kostenlos zur Verfügung stellen.

Auch sollen alle LeverkusenerInnen die Möglichkeiten haben, Kultur selbst zu schaffen und vor Ort zu erleben. Für uns gehören deshalb auch freie Ateliers und Proberäume zum kulturellen Leben und verdienen entsprechende Förderung.

Ein besonderes Angebot ist dabei das auf moderne Kunst spezialisierte städtische Museum Morsbroich, das aktuelle Kunstströmungen mit der eigenen Sammlung zeitgenössischer Kunst- und Wechselausstellungen präsentiert. 2009 noch vom Internationalen Kunstkritikerverband zum Deutschen Museum des Jahres gewählt schlug die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG im Auftrag der Gemeindeprüfungsanstalt NRW 2016 zur Vermeidung eines dauerhaften jährlichen Defizits als „Optimierungspotential des Eigenbetriebs KulturStadtLeverkusen (KSL)“ die Schließung des Museums vor. Diese Lösung kommt für die SPD Leverkusen nicht in Frage. Stattdessen bekennt sich die SPD Leverkusen auf der Basis des vom Museumsverein vorgelegten Gesamtkonzeptes zur Fortführung des Museums Morsbroich und den Ergebnissen des freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs für den Schlosspark zu einer zukunftsichernden, finanzierbaren, denkmalgerechten und naturverträglichen Revitalisierung und Weiterentwicklung der Liegenschaft, des Schloss-Ensembles und des Museums Morsbroich. 2021 feiert das Museum Morsbroich seinen 70. Geburtstag. Die SPD Leverkusen unterstützt alle Bemühungen, bis dahin entscheidende Weichen dafür zu stellen, Museum und Schloss Morsbroich zu einem attraktiven Ziel für seine Bürgerinnen und Bürger und für Gäste weiter zu entwickeln.

Lesen, Lernen, Leben – auf aktuelle Technologien setzen – für neue Ideen aufgeschlossen sein. Das ist aus Sicht der SPD Leverkusen die Zukunft der Stadtbücherei, damit sie ihrer besonderen Mission, attraktive Flächen für Bildung, Kreativität und Gemeinschaft bereitzustellen, auch im Zeitalter der Digitalisierung gerecht werden kann. Eine komplexer werdende Welt braucht aufgeklärte Bürger. Aufgeklärte Bürger sind neugierig. Die Volkshochschule ist eine Einrichtung, die Neugier stillen will, und für die Bildung nicht mit dem Schulabschluss beendet ist. Mit anderen Worten, ein Ort des Dialogs und der Offenheit für Neues – auch für ältere Generationen. Die Volkshochschule Leverkusen trägt viel zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei - weil sie vor Ort präsent ist, weil sie kommunal verankert ist und sich gerne in die Pflicht nehmen lässt, wenn es darum geht, das Gemeinwesen zu stärken, und weil sie sich als offen für alle versteht und dafür sorgt, dass sich Menschen mit Respekt begegnen. Um ihre Aufgaben auch im digitalen Zeitalter mit Erfolg wahrzunehmen, braucht die Volkshochschule Leverkusen gut ausgebildete Kursleiterinnen und Kursleiter und den Mut, auf Veränderungen einzugehen, Dinge auszuprobieren und flexible Angebote zu entwickeln.

Die städtische Musikschule leistet hervorragende Arbeit. Die SPD Leverkusen unterstützt gerne weiter das Bestreben der Musikschule, Kooperationen mit Schulen, Kitas, Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und interkulturellen Vereinen einzugehen bzw. bestehende Kooperationen zu stärken. Denn Musik kennt keine Grenzen. Die bisherigen Familienkonzerte im Forum um ein Format „Kinder-/Mitmachkonzerte“ zu erweitern, die künftig in Schulen oder Kitas stattfinden sollen, hält die SPD Leverkusen für eine ausgezeichnete Idee, jungen Menschen vor Ort durch Beteiligung in Form von Mitsingen, Tanzen und Musizieren die Freude an der Musik zu vermitteln.

Wir stärken die kulturelle Infrastruktur

Leverkusen ist für uns eine Stadt der Kultur. Wir bekennen uns zu einem starken Kunst- und Kulturstandort und sehen in der Förderung und Bereitstellung entsprechender Angebote eine kommunale Pflicht. Wir wollen für Leverkusen ein professionelles Kulturmarketing aufbauen, um unsere vielfältige Kulturlandschaft nach außen zu bewerben und nach innen mit neuen Impulsen zu bereichern. Dazu gehören auch die Angebote der freien Kulturszene in Leverkusen.

Die Zusammenarbeit mit BayerKultur vor Ort, aber auch mit den Kulturinstitutionen in der Region möchten wir ausbauen. Wir arbeiten an der Idee eines „Kultur-Shuttles“, um für LeverkusenerInnen unabhängig vom Geldbeutel ein breiteres Angebot zu schaffen.

Leverkusen als Stadt der kulturellen Bildung.

Kulturelle Bildung beginnt in Kita und Schule. Wir wollen die kulturelle Bildung unserer Kinder verbessern. Durch ein engmaschiges Informationsprogramm und Beratungsangebote können wir Potentiale schneller erkennen und Talente besser fördern – im engen Dialog zwischen Lehrkräften und Eltern. Programme und Projekte der kulturellen Bildung sind nicht ausschließlich kommunal zu steuern, sondern müssen gemeinsam mit AkteurInnen der freien Szene, der öffentlichen Kulturinstitutionen und engagierten BürgerInnen umgesetzt werden. Wir wollen den öffentlichen Kultureinrichtungen mehr Personal unter besseren Arbeitsbedingungen zur Verfügung stellen.

Bei der Planung unserer Kulturangebote werden wir zukünftig auch darauf achten, dass sie – was die Zeit, den Ort und den Gegenstand betrifft – die besondere Lebenswirklichkeit jüngerer und älterer Menschen berücksichtigt. Ein Kulturangebot für alle soll Jung und Alt zusammenbringen. Die Stadt ist für alle da: Eine Erkenntnis, die wir auch leben wollen. Darüber hinaus regen wir an, ein Kulturticket zu konzipieren, das insbesondere gesellschaftliche Ungleichheiten berücksichtigt.

Wir wollen das vielfältige Netzwerk der kulturellen Bildung stärken. Zu diesem Zweck werden wir entsprechende Maßnahmen der Kinder- und Jugend-, Erwachsenen-, Bildungs- und Kulturpolitik besser aufeinander abstimmen. Kulturelle Bildung werden wir so anlegen, dass sie die Angebote für ein junges Publikum verständlich und ansprechend gestaltet sind.

Wir gehen neue Wege

Wir werden die Stadtentwicklung mit der Kulturförderung abstimmen. Zum Beispiel bei der Entwicklung der integrierten Handlungskonzepte in den Stadtteilen. Mit einer zentralen Schirmdamen- und Schirmherren-Börse wollen wir Projekte und engagierte NetzwerkerInnen zusammenführen und sichtbar machen. Wir wollen ein Kultur-Scouting entwickeln, damit die Stadt ambitionierte Kulturschaffende bei Antragstellung und Projektentwicklung unterstützen und über Fördermöglichkeiten informieren kann. Mit einem neuen Kulturfonds werden wir VertreterInnen der freien Szene in die Verteilung der Mittel einbinden.

Wir bringen die Kultur in unsere Stadtteile. Kulturangebote machen Quartiere lebenswert. Wir wollen unserer Stadt mit mehr Kunst im öffentlichen Raum bereichern. Deshalb wollen wir Freispray-Flächen an öffentlichen Gebäuden einrichten lassen und in Zusammenarbeit mit Streetart- und Graffiti-Künstlern das Bild unserer Stadt bunter machen. Dazu zählen insbesondere viele öffentliche Plätze, die durch künstlerische Gestaltung aufgewertet werden können.



Wohnen in Leverkusen

Wir möchten gerne in Leverkusen wohnen. Dafür brauchen wir Wohnungen, die unseren Anforderungen entsprechen, aber auch eine kommunale Kompetenz, den Wohnungsbau durchzusetzen, bspw. durch entsprechende Vorschriften in der Kommunalverfassung. Die Wohnungen müssen gut an den Bus- und Bahnverkehr angebunden sein. Und aufgrund des Klimawandels müssen Neubauten so nachhaltig wie möglich entstehen. Gemeinsam schaffen wir das und sorgen für bezahlbare Wohnungen in unserer Stadt.

Ein Heim für alle

Jede und jeder hat ein Anrecht auf eine bezahlbare Wohnung. Daher hat der Stadtrat auf unseren Antrag Anfang Februar 2020 beschlossen, dass bei Neubauten 30 Prozent der Wohnungen sozial gefördert werden. Jetzt wollen wir noch einen Schritt weiter gehen und diese Forderung auch auf Gebäude ausweiten, in denen zusätzliche Wohnungen gebaut werden.

Die Stadt packt an

Es liegt in unserer Verantwortung und der Verantwortung der großen Wohnungsbaugesellschaften, wie sich die Wohnungslandschaft in Leverkusen weiterentwickelt. Deswegen wollen wir, dass städtische Grundstücke auch in städtischer Hand bleiben, damit wir beeinflussen können, was auf diesen Grundstücken gebaut wird. Dazu gehört das bereits beschlossene

Vorkaufsrecht für die Wohnungsgesellschaft Leverkusen (WGL). Außerdem müssen die Verfahren vereinfacht werden, damit Bauanträge zügig bearbeiten werden können.

Doch es muss noch mehr geschehen. Wir streben ein „Bündnis für Wohnen“ an, in welchem die großen Wohnungsbaugesellschaften, Mieter- und Grundbesitzervereine, soziale Verbände und der Verbraucherschutz gemeinsam mit der Stadt Lösungen für die wohnungspolitischen Probleme unserer Stadt suchen.

Nicht mehr ausziehen müssen

Derzeit werden zahlreiche in die Jahre gekommene Wohngebäude saniert und auf den neuesten Stand gebracht. Das darf nicht dazu führen, dass Menschen dazu gezwungen werden, wegen unverhältnismäßig höherer Mieten ihr Zuhause zu verlassen. Dieser Verdrängung stellen wir uns mit allen Mitteln entgegen.

Aber nicht nur steigende Mieten können ein Grund dafür sein, dass Menschen umziehen müssen. Liegt es am erwarteten Familienzuwachs, ist das ein schöner Anlass. Aber was, wenn die Wohnung eigentlich groß genug ist, sie aber im dritten Stock eines Hauses ohne Fahrstuhl liegt? Oder wenn es weder im Hausflur noch im Wohnungsflur genügend Platz gibt, um einen Kinderwagen oder Rollator abzustellen? Die Lösung sind Abstellboxen, in denen neben Fahrrädern auch Rollatoren und Kinderwagen Platz finden und sicher abgestellt werden können.

Einen Ort zum Wohlfühlen finden

Die eigene Wohnung verlassen zu müssen ist schlimm genug. Aber oftmals ist die folgende Suche nach einer neuen Wohnung genauso herausfordernd. Vielen Menschen fällt es schwer, sich auf dem Wohnungsmarkt zurecht zu finden, und sie erhalten eine Absage nach der anderen. Mit einem „Wohnführerschein“ wollen wir diesen Bürgerinnen und Bürgern unter die Arme greifen. In Kursen erfahren sie von ExpertInnen alles Wissenswerte rund ums Thema „eigene Wohnung“, egal ob es um Mülltrennung und Putzpläne geht oder die eigenen Rechte und Pflichten.

Für manch einen ist der Schritt in die eigenen vier Wände aber noch zu groß. Manchmal ziehen Menschen den freien Himmel einem Dach über

dem Kopf vor. Ihre Gründe dafür sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Wir brauchen zusätzliche Unterstützungsmaßnahmen für Obdachlose, mit denen sie mit Hilfe sozialer Träger schrittweise ihren Weg zurück in den Alltag finden. In der Zwischenzeit können wir ihnen mit mobilen Duschcontainern und Kleiderkabinen das Leben auf der Straße erleichtern.

Gemeinsam statt einsam

Leider reicht die eigene Wohnung nicht immer aus, um sich wohl zu fühlen. Viele alleinlebende Menschen vereinsamen in ihren Wohnungen, obwohl sie sich mehr Kontakt wünschen. Andere wiederum können und wollen ihre Zeit mit anderen teilen. Diese Menschen finden in Wohnprojekten wie Mehrgenerationenhäusern und Seniorenhausgemeinschaften zusammen. Dort haben alle ihre eigenen vier Wände, können aber in Gemeinschaftsräumen Zeit miteinander verbringen, wann immer ihnen danach ist. Mit solchen Wohnprojekten wollen wir das Zusammenleben in Leverkusen weiter voranbringen.

Erholung vor der Haustür

Wir alle wünschen uns Orte, an denen wir uns vom Alltag erholen können. Dieser Ort kann die eigene Wohnung sein. Aber mitunter ist es auch schön, sich noch woanders aufhalten zu können, besonders wenn man es nicht weit dorthin hat. Wir wollen alte Freizeitflächen wiederbeleben und neue schaffen. Diese Freizeitflächen werden dort entstehen, wo Menschen wohnen, zum Beispiel auf den Flächen zwischen Wohnhäusern, damit die Bewohner sich dort aufhalten können, auch wenn sie nicht weit laufen können.

Bereits im vergangenen Jahr haben wir im Rat mehrere Orte benannt, an denen Bürgerinnen und Bürger grillen dürfen. Als nächsten Schritt wollen wir nun Grillplätze einrichten, wo ein Grill sowie Sitzmöglichkeiten bereits für die Menschen bereitstehen. Durch Patenschaften und Quartiershausmeister wollen wir sicherstellen, dass sie sauber bleiben. Darüber hinaus möchten wir weitere Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten schaffen. Ein gutes Beispiel dafür sind öffentliche Boule-Plätze.

Besondere Anforderungen stellt die junge Generation an ihre Freizeitflächen. Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen Orte, wo sich niemand

durch ihr Bolzen gestört fühlt oder an denen sie einfach „abhängen“ können. Dazu möchten wir bestehende Angebote attraktiver machen und weitere Freizeitangebote mithilfe der Träger der freien Jugendhilfe realisieren. Zudem wollen wir mit Unterstützung von Unternehmen und Privatpersonen einen Jugendfonds gründen, aus dem Projekte für Kinder und Jugendliche finanziert werden.



Arbeit und Wirtschaft in Leverkusen

Die SPD Leverkusen ist die Partei der sozialen Gerechtigkeit und somit auch der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Für diese Menschen setzen wir uns ein und schaffen Rahmenbedingungen für faire, und tarifgebundene Arbeitsplätze. Dabei suchen wir den Schulterschluss mit den DGB-Gewerkschaften, die wir als starke Partner mit gemeinsamen Zielen verstehen.

Wir beginnen dort, wo wir als SPD die Möglichkeit zur Veränderung haben: beim Arbeitgeber Stadt Leverkusen und den städtischen und stadtnahen Beteiligungsgesellschaften. Wir wollen Vorbild sein für alle ArbeitgeberInnen in Leverkusen.

Guter Lohn für Gute Arbeit

Menschen müssen von ihrer Arbeit leben können. Daher setzen wir uns für die flächendeckende Einführung des TVöD oder eines entsprechenden Spartentarifvertrages, wie z. B. des TVV bei der Stadt Leverkusen und ihren Töchterunternehmen ein. Zudem fordern wir, dass bei öffentlichen Ausschreibungen nur noch Unternehmen berücksichtigt werden, die Tariflöhne bezahlen. Sachgrundlose Befristungen von Arbeitsverträgen darf es nicht mehr geben.

Die Übernahme geeigneter Auszubildender muss garantiert werden. Dafür brauchen wir ein zukunftsgerichtetes Angebot zeitgemäßer und qualifizierter Ausbildungsplätze. Wer bei uns lernt, soll auch bei uns arbeiten

können. Zu einer guten Personalentwicklung gehört die Förderung der Fort- und Weiterbildung aller ArbeitnehmerInnen. Dabei stehen die Herausforderungen der Digitalisierung im Vordergrund. Diese sind nur gemeinsam mit den Personal- und Betriebsräten zu meistern.

Wer in Leverkusen arbeitet, muss Familie und Beruf vereinbaren können. Dazu gehören flexible Arbeitszeiten, das Arbeiten zuhause (Homeoffice), Teilzeitangebote (auch befristet), die Möglichkeit von beruflichen Auszeiten, gute Angebote für RückkehrerInnen aus Eltern- oder Pflegezeit usw. Die Garantie für einen wohnortnahen und kostenlosen Betreuungsplatz für Kinder ist mittelfristig unser Ziel. Auch wer Schichtarbeit leistet, muss einen Betreuungsplatz für seine Kinder finden. Auch im Bereich eines nachhaltigen und zukunftsfesten Mobilitätskonzeptes müssen die öffentlichen Arbeitgeber eine Vorreiterrolle übernehmen. Daher setzen wir uns für die Einführung eines kostenlosen Job-Tickets und für günstige und tarifkonforme Job-Bike-Modelle für die Beschäftigten der Stadt und der städtischen Beteiligungsgesellschaften ein.

„Sonntags gehören Vati und Mutti mir!“

Wir wollen, dass die Öffnung von Verkaufsstellen an Sonn- und Feiertagen eine Ausnahme von der Regel bleibt. Der arbeitsfreie Sonntag ist eine soziale Errungenschaft. Ein Tag der Ruhe und der Gemeinschaft ohne Zeitdruck ist unverzichtbar. Ökonomische Gründe und wirtschaftliche Interessen dürfen auch zukünftig nicht über das menschliche und gesellschaftliche Leben gestellt werden. Das Bundesverfassungsgericht hat nicht ohne Grund hohe Hürden gesetzt, dass Arbeit an Sonn- und Feiertagen eine Ausnahme ist. Wir fordern, dass die Stadt Leverkusen sicherstellt, dass erst nach sorgfältiger Überprüfung und ausschließlich unter Berücksichtigung der geltenden Rechtsprechung eine Ausnahme genehmigt wird.

Leverkusen – Stadt der Industrie

Wir bekennen uns zum Industriestandort Leverkusen. Zu seiner Sicherung und Weiterentwicklung soll die Wirtschaftsförderung Leverkusen (WFL) in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden ein Zukunftskonzept erstellen. Dieses soll die industrienahen Dienstleistungen einbeziehen und den Anforderungen an „Gute Arbeit“ und ökologische Verantwortung genügen.

Die Stadt Leverkusen verfügt mit dem Bau- und Planungsrecht über ein wichtiges Steuerungsinstrument, das wir nutzen wollen, um Gewerbe- und Büroflächen gezielt zu entwickeln und zu vermarkten. Dadurch schaffen wir moderne und sichere Arbeitsplätze.

Bei der Anwerbung und Ansiedlung neuer Unternehmen achten wir darauf, dass Unternehmen gute und tarifgebundene Arbeitsplätze schaffen. Befristung, Leiharbeit, Minijobs, Solo-Selbstständigkeit, Praktikantenstellen und Werkverträge sollten in Leverkusen die Ausnahme sein.

Der Rat der Stadt hat auf Vorschlag des Oberbürgermeisters vor kurzem mit großer Mehrheit und den Stimmen der SPD beschlossen, den Hebesatz für die Gewerbesteuer zu halbieren. Gleichzeitig wurde die Grundsteuer für Haus-/GrundstückseigentümerInnen und damit auch für die MieterInnen um 10 Prozentpunkte gesenkt. Die SPD Leverkusen steht hinter diesem Beschluss und der damit verbundenen Erwartung höherer Gewerbesteuereinnahmen. Diese vorausgesetzt, geben wir erneut das Versprechen, mit den zusätzlichen Einnahmen die Grundsteuer weiterhin Schritt für Schritt abzusenken.



Umwelt und Klima - Leverkusen schafft Luft zum Atmen

Der Klimawandel gilt als eine der größten Herausforderungen der unserer Zeit. Schmelzende Eiskappen, starke Unwetter und extreme Hitzeperioden sind die Folge. Deutschland erlebte im Juni 2019 eine Hitzewelle mit Rekordtemperaturen. Ein Jahr zuvor führten die heißen Temperaturen zu historisch langandauernden Tiefwasserständen des Rheins, wodurch große Probleme für die Logistik und eine Knappheit an Rohstoffen entstanden. Immer mehr Klimaschutzaktivisten wie die Fridays-for-Future-Bewegung fordern die Politik zum sofortigen Handeln auf. Auf der Klimakonferenz in Paris 2015 vereinbarten Industrie- und Schwellenländer ein gemeinsames Ziel: die Erderwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius zu begrenzen, womöglich sogar auf 1,5 Grad. Seitdem entwickelt die Bundesregierung Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasen wie CO₂. Doch Klimaschutz fängt bereits im Kleinen an. Wir als Stadt können daran arbeiten, die Treibhausgasemissionen in unserer Region zu verringern. Für uns in Leverkusen heißt das: Nachhaltiger Verkehr, mehr Natur und Luft zum Atmen schaffen!

Klimafreundliche Stadtentwicklung

Gegenwärtig leben rund 55 Prozent der Weltbevölkerung in Städten. In 30 Jahren werden Studien zufolge weitere 2,5 Milliarden Menschen in Städte ziehen. Das führt zu ökologischen Herausforderungen. Denn Städ-

te sind für etwa drei Viertel der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich und schaden somit nicht nur ihrer direkten Umwelt, sondern auch dem globalen Klima. Nachhaltige Stadtentwicklung spielt deshalb eine zentrale Rolle. Um unseren Beitrag zum Klimaabkommen in Paris zu leisten, arbeiten wir an konkreten Maßnahmen zur Optimierung der Stadt Leverkusen.

In der vergangenen Ratsperiode konnte die SPD im Stadtrat bereits vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung des Klimas in unserer Stadt erreichen: so wurden ein Klimaschutzkonzept aufgelegt, ein Luftreinhalteplan erstellt und im Leitbild Grün zahlreiche Maßnahmen zum Umweltschutz zusammengefasst. In den nächsten Jahren werden wir uns für die Umsetzung dieser Maßnahmen stark machen.

„Stadt der kurzen Wege“

Das bedeutet: Mal eben schnell im Supermarkt um die Ecke einkaufen gehen, dabei noch an der Apotheke vorbeikommen und sich danach für den kurzen Weg zum Fitnessstudio aufs Fahrrad schwingen. Die räumliche Nähe von Wohnen, Arbeit, Nahversorgung, Dienstleistungen, Freizeit- und Bildungsangeboten erhöht die Lebensqualität und verringert das Verkehrsaufkommen. Eine solche Verdichtung streben wir in Leverkusen an.

In Bergisch Neukirchen und Schlebusch ist beispielsweise die Eröffnung zweier Supermärkte in Planung, um den AnwohnerInnen nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten zu bieten. In allen Stadtvierteln sollen wichtige Versorgungsstationen bequem zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen sein und alltägliche Aufgaben auf kurzem Wege bewältigt werden können, ohne auf das Auto angewiesen zu sein.

Ökologische Energiegewinnung – Wasser, Wind und Sonne

Deutschland bezieht immer mehr Strom aus der Natur. Waren es im Jahr 2000 noch lediglich sechs Prozent, wurden 2018 bereits 38 Prozent des in Deutschland verbrauchten Stroms durch Ökostrom bereitgestellt. Die Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2025 ungefähr 45 Prozent der Stromversorgung in Deutschland aus erneuerbaren Energien zu gewinnen.

In Leverkusen ist der bisherige Gebrauch von erneuerbaren Energiequellen eher dürftig. Die meisten Solar- oder Photovoltaikanlagen befinden sich

bisher auf Privatgrundstücken. Windkraftanlagen sind aufgrund des von der Landesregierung angekündigten Mindestabstands zu Wohnbebauung auf unseren Flächen nicht möglich. Potenzial bietet die Stadt Leverkusen dafür aber vor allem im Bereich der Solarthermie, die sich beispielsweise zur Heizungsunterstützung und Warmwasseraufbereitung nutzen lassen. Dafür ist ein Ausbau von Solaranlagen auf Hausdächern angedacht.

Klimagerechtes Bauen

Wir wollen Gebäude so konstruieren, dass Komfort und Umweltschutz vereint sind. In Opladen wurde dieses Konzept bereits in Form von zwei sogenannten Klimaschutzsiedlungen verwirklicht. Studierendenhaus und Genossenschaftssiedlung „Neue Bahnstadt“ wurden im Passivhaus-Standard errichtet. Das beinhaltet unter anderem eine Ausrichtung des Gebäudes nach Süden, Photovoltaik-Anlagen sowie die Vermeidung von Verschattungen. Nach diesem Vorbild sollen weitere Klimaschutzsiedlungen oder Wohngebäude in unserer Stadt entstehen, u. a. am Bohofsweg. Darüber hinaus möchten wir, dass bereits bestehende Wohnanlagen hinsichtlich der Dämmung von Fenstern, Fassaden oder Dächern saniert werden. Dadurch eröffnen sich uns neue Möglichkeiten, die CO₂-Belastung in unserer Stadt zu reduzieren. Bei Neubauten und Sanierungen soll grundsätzlich die Möglichkeit einer Begrünung von Fassaden und Dächern und des Einsatzes regenerativer Energien wie bspw. Photovoltaik-Anlagen überprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden.

Umweltfreundliches Arbeiten in Verwaltung und städtischen Töchtern

Für manche sind die Begriffe Umwelt und Wirtschaft zwei gegensätzliche Kategorien. Die natürlichen Ressourcen werden zugunsten wirtschaftlicher Leistung kontinuierlich verbraucht. Doch die beiden Bereiche Umweltschutz und Wirtschaftswachstum können durchaus miteinander verknüpft werden. Das Motto „Green Economy“ beschreibt eine Wirtschaftsform, die ressourcen- und energieeffizient arbeitet und damit nachhaltig und kostengünstig zugleich ist. Die beiden Leitbilder Ökologie und Ökonomie werden bei diesem Konzept gleichermaßen berücksichtigt. Uns ist es wichtig, diese Wirtschaftsform in den städtischen Töchtern und der Verwaltung umzusetzen sowie in Leverkusener Unternehmen schrittweise zu etablieren. Das heißt für uns konkret, dass wir bspw. einen Umstieg auf

alternative Antriebe bei Firmenwagen anregen, die Digitalisierung in der Verwaltung zur Vermeidung von Papiermüll vorantreiben wollen und die Nutzung regenerativer Energien festlegen.

Virtuelle Mobilität - Dein Job bequem von zu Haus

Die Städte ersticken im Stau! Grund dafür ist vor allem, dass viele Unternehmen immer noch eine Nine-to-Five-Kultur pflegen. In Deutschland pendeln rund 18,4 Millionen Menschen täglich zu ihrer Arbeitsstelle und legen dabei knapp 17 Kilometer pro Person zurück. Das sind über 3000 Kilometer im Jahr. Dabei werden Unmengen von CO₂ in die Umwelt ausgestoßen. Firmen können helfen, diese enorme Umweltverschmutzung zu verringern, indem sie ihre Mitarbeiter von zu Hause arbeiten lassen.

Zusätzlich bedeutet das Arbeiten in den eigenen vier Wänden für viele Menschen mehr Lebensqualität. Man ist flexibler in der Zeiteinteilung und hat durch den Wegfall des Arbeitsweges mehr Zeit und weniger Stress. Deshalb fordern wir: Mehr Home-Office und Videokonferenzen statt Anwesenheitszwang und Pendlerwege! Das schont das Klima und unsere Nerven.

Natur pur – Blumen für die Bienen, Grünflächen für die Menschen!

Haben wir uns früher noch über zu viele kalte Sommertage beschwert, ächzen wir die letzten Jahre unter einer sommerlichen Hitzewelle nach der nächsten. Insbesondere in Städten machen sich die Temperaturveränderungen bemerkbar. Wo wir von Beton und Asphalt umgeben sind, heizt sich die Luft schneller auf und kühlt sich in der Nacht langsamer ab. Über einen längeren Zeitraum staut sich die Wärme dann an. Deshalb wollen wir der Stadt Leverkusen etwas Frischluft zurückgeben und die Temperaturen erträglicher machen. Mehr Grün ist hier die Devise – bspw. auf Dächern, Fassaden oder Wartehäuschen.

Bei aller notwendigen Verdichtung von Wohnraum ist uns bewusst: eine Stadt braucht gute Luft zum Atmen! Daher wollen wir Bauprojekte in Zukunft unter Wahrung von Frischluftschneisen begleiten, die Anlage von Grünflächen anregen und Urban Gardening ermöglichen.

Damit jeder auch zuhause naturnah gärtnern und so die Artenvielfalt schützen kann, wollen wir die kostenlose Abgabe von losen Kompostprodukten für Selbstaholer in den Werkstoffzentren ermöglichen.

„Central Park“ statt Megastelze

Unser Oberbürgermeister Uwe Richrath hat es angedeutet, wir bleiben dran: Wir setzen uns dafür ein, die Autobahnen der Stadt unter die Erde zu verlagern. Wenn uns dies im Bereich der heutigen Stelzenautobahn gelingt, möchten wir weite Teile der dadurch gewonnenen Gebiete in Parkflächen umwandeln, um eine grüne Lunge mitten in unserer Stadt zu gewinnen.

Insekten und Menschen schützen mit „smarter“ LED-Beleuchtung

Künstliche Lichtquellen bedeuten für viele Insekten eine tödliche Gefahr! Durch den Kontakt mit der womöglich heißen Lampe können sie leicht verletzt werden oder sie verirren sich in das Lampengehäuse und sterben an der Hitze. Schätzungen beziffern die Zahl von an Straßenlaternen zugrunde gegangenen Insekten auf jährlich bis zu 150 Billionen, und das allein in Deutschland! Darüber hinaus gehört die Straßenbeleuchtung zu den größten Energiefressern auf kommunaler Ebene.

Unser Ziel ist es, die Wege- und Straßenbeleuchtung auf energieeffizientes und insektenfreundliches LED-Licht umzustellen. Bei der Neuanlegung oder Sanierung von Straßen- und Wegebeleuchtung soll auch die Möglichkeit „intelligenter“ Beleuchtung geprüft werden.

Diese Beleuchtung wird nur dann aktiviert, wenn ein Weg tatsächlich benutzt wird. Das spart nicht nur Strom, sondern wirkt auch der „Lichtverschmutzung“ entgegen, die Ökosysteme stört und auch Menschen krank machen kann.

Schluss mit dem Krach

Die zahlreichen Verkehrsverbindungen, an die Leverkusen angebunden ist, sind Segen und Fluch zugleich. Sie ermöglichen es den BürgerInnen der Stadt, bequem per ÖPNV oder PKW das Umland zu erreichen. Auf der anderen Seite ist Straßen- und Schienenlärm eine Umweltbelastung, die die Gesundheit der Anlieger gefährdet. Um diesem Problem zu begegnen, setzen wir uns dafür ein, den bereits vorhandenen Lärmaktionsplan der Stadt konsequent umzusetzen.

Infoplattform: Hier halten wir uns auf dem Laufenden

Das Wort „Klimaschutz“ ist zurzeit in aller Munde. Jeder spricht darüber, doch nur wenige handeln. Grund dafür ist häufig der Informationsmangel. Die Frage ist: Was kann jede/r einzelne in seiner Stadt verändern? Daher möchten wir, dass die Informationsseite der Stadt Leverkusen zum Thema Umweltschutz ausgebaut wird. Beispielsweise sollen Interessierte hier erfahren können, wo in unserer Stadt Ladestationen für E-Autos zu finden sind, wie die lokalen E-Roller Stationen genutzt werden können oder wie man einfacher regionale Lebensmittel im Umkreis findet.

Die Liebe zur Natur von klein auf erfahren

Das Sprichwort „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ findet auch im Bereich des Klimaschutzes Anwendung. Wie sollen wir die Geschenke der Natur und deren Relevanz für unser Leben erkennen und wertschätzen können, wenn wir es als Kind nie beigebracht bekommen haben? Es ist unsere Aufgabe, den künftigen Generationen dieses Wissen schon in jungen Jahren zu vermitteln, damit sie die Auswirkungen des Klimawandels beherrschen können.

Mit dem NaturGut Ophoven hat sich in unserer Stadt ein Umweltbildungszentrum etabliert, das auf diese Problematik eingeht. Die Einrichtung versucht, bereits unseren kleinsten BürgerInnen die Fähigkeit zu vermitteln, Ursachen und Folgen des Klimawandels zu verstehen und ihr Handeln sowie ihre Entscheidungen danach auszurichten.

Nach diesem Vorbild möchten wir das Thema Klimaschutz auch in anderen Bildungseinrichtungen, wie zum Beispiel Grundschulen, stärker einbringen, um unsere Kinder auf den Klimawandel angemessen vorzubereiten.



Mobilität in Leverkusen: Sicher und bequem von A nach B

Wir möchten in Leverkusen vorwärtskommen – und zwar wortwörtlich. Der Verkehr in unserer Stadt nimmt von Jahr zu Jahr zu. Wir haben einen Plan entwickelt, um die Situation auf unseren Straßen zu verbessern und mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu schaffen.

Straßen und Wege - die Adern unserer Stadt

Für die meisten von uns ist das Auto das wichtigste Verkehrsmittel. Und das merkt man - wenn man etwas von Leverkusen hört, dann ist es häufig eine Staumeldung auf einer unserer Autobahnen.

Die Autobahnen, oder genauer der Ausbau der A 1 und der A3 sind ein Dauerthema in Leverkusen. Im Bereich „Tunnel statt Stelze“ sind wir auf einem guten Weg, aber was den Ausbau der A3 im Bestand angeht, sind wir überhaupt nicht einverstanden und wehren uns auf allen politischen Ebenen gegen dieses Vorhaben. Zudem unterstützen wir die Bürgerinitiative „Lev kontra Raststätte“ im Einsatz gegen einen LKW-Rastplatz in Lützenkirchen/Steinbüchel.

Die Situation der innerstädtischen Straßen darf allerdings nicht vernachlässigt werden. Leverkusen gehört zu den Städten, die die Stickoxidgrenzwerte nur knapp einhalten können. Ein großes Problem hierbei ist der ständige Stau in unserer Stadt.

Stau - nervige Zeitfresser verhindern und umfahren

Einfach mal von A nach B kommen kann eine zeitaufwendige und nervenaufreibende Angelegenheit sein. Insbesondere, wenn man selbst unter Zeitdruck steht und auf das Auto zwingend angewiesen ist.

Besonders morgens und am Nachmittag ist auffällig, dass viele Pendler auf den Autobahnen A 1 und A 3 Leverkusen als Abkürzung nutzen, um den Stau auf der Autobahn zu umfahren. Die B51 von Burscheid nach Schlebusch ist dafür ein Beispiel: Kilometerlange Schlangen von Autos und LKWs vorbei an Kindergärten, Schulen und Wohnhäusern. Ein unhaltbarer Zustand für uns. Zum einen setzen wir uns dafür ein, dass der Verkehr auf den Autobahnen rund um Leverkusen fließen muss, zum anderen wollen wir den besagten innerstädtischen Verkehr minimieren. Unsere Straßen dürfen keinen Stauvermeidungsalternativen sein!

Die Arbeiten an Wegen und Straßen in unserer Stadt sind dringend notwendig, aber leider einer der Hauptverursacher für Staus. Mit dem Baustellenmanagement hat die Stadt Leverkusen schon einen wichtigen Schritt getan.

Wir möchten die Informationen schneller zu den Betroffenen leiten. Auf dem Weg zur Smart City könnte hierzu beispielsweise eine Mobilitäts-App für Leverkusen entwickelt werden. Wir setzen uns auch dafür ein, dass Straßenarbeiten bevorzugt in den Ferien stattfinden sollen und die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig informiert werden.

Die Berufs-Rushhour ist seit Jahren ein Problem. Leverkusen ist eine Pendlerstadt. 40.000 Berufstätige kommen in unsere Stadt und verlassen sie auch, um in den Nachbarstädten zu arbeiten. Zeitgleich öffnen Schulen und Kindergärten.

Es sind immense Herausforderungen, Leverkusen in diesen Zeitfenstern im Fluss zu halten. Wir benötigen intelligente Ampelschaltssysteme und müssen es schaffen, die besagten Zeitfenster zu entzerren. Wichtiger Ansatzpunkt dafür ist die Digitalisierung der Arbeitswelt. Flexible Arbeitszeiten und Homeoffice sind nur zwei von vielen Möglichkeiten, um die Rushhour zu entschärfen. Wir wollen mit ArbeitgeberInnen und Betriebsräten in unserer Stadt über dieses Zukunftsthema sprechen und Lösungen suchen.

Parken dort, wo es Sinn ergibt

Die Parksituation in Leverkusen ist angespannt. Vielfach lassen sich Parkplätze nicht erweitern, oder die Grundstücke sind zu schade, um sie mit einer Blechlawine vollzustellen.

Parkplätze müssen also dort entstehen, wo sie sinnvoll sind. Beispielsweise an geeigneten Bahnhöfen, Straßenbahnhaltestellen oder auch Industriegebieten. Aktuell sind die dort vorhandenen Plätze bei weitem nicht ausreichend und bereits am frühen Morgen besetzt. Insbesondere für die, die Familie und Beruf miteinander vereinbaren müssen und somit an die Öffnungszeiten der Kita, Schulen und Tagespflegeeinrichtungen gebunden sind, muss es zukünftig eine Lösung geben. Vorstellbar wäre auch zu Stoßzeiten eine Art Shuttleservice von einem P&R Parkplatz in die Stadtmitte.

Lieferverkehr: Smart Shopping - analoge Auslieferung

Onlineshopping boomt, und zwar in allen Bereichen. Von Kleidung bei Zalando, über Amazon bis hin zum Rewe-Onlineservice - doch der Lieferverkehr stört uns. Entweder steht mal wieder ein Lieferwagen in zweiter Reihe und versperrt den Weg, oder aber unser eigenes Paket ist nicht bei uns zu Hause angekommen.

Wir können dieses Dilemma nicht beseitigen, aber optimieren. Mit zentralen Packstationen, wo man zeitlich flexibel sein Paket abholen kann. Die Packstationen müssen entsprechend an stark frequentierten Plätzen wie beispielsweise Lebensmittelgeschäften, Tankstellen oder P&R-Parkplätzen errichtet werden. An diesen Stationen kommen die Pakete an, auch wenn man tagsüber auf der Arbeit ist. Jede/r kommt so schnell und unkompliziert an seine/ihre Pakete und der Lieferverkehr wird reduziert.

Umweltfreundliche Innenstadt

In die Stadt kommen und durchatmen. Keine nervige Parkplatzsuche, sondern angenehm mit Bus oder Fahrrad in der Innenstadt ankommen. Das ist eine Vision.

Und wenn es doch mal nicht ohne Auto geht, dann braucht es eine smarte Regelung und eine effektive Nutzung der bestehenden Parkhäuser und Tiefgaragen. Eine entsprechende App könnte den Bürgerinnen und Bür-

gern schon zu Hause anzeigen, ob Parkplätze frei sind und ihnen ggfs. Alternativen mit dem ÖPNV vorschlagen. Neben der Informationsfunktion müsste es auch die Möglichkeit geben, mobil zu bezahlen.

Darüber hinaus brauchen wir langfristig Platz für Busspuren und Rad-schnellwege. An einigen Punkten muss der ruhende Verkehr, sprich die Parkplätze an Straßen, dann weichen.

Bus & Bahn - wir bewegen Leverkusen

Mehr öffentlicher Nahverkehr, weniger Autos - das ist die Devise. Das kann aber nur funktionieren, wenn Bus & Bahn mindestens genauso attraktiv wie das Auto werden. Und genau darauf wollen wir hinarbeiten. Sowohl für Strecken innerhalb der Stadt als auch für die Anbindungen in unsere Nachbarstädte müssen die öffentlichen Verkehrsmittel eine verlässliche, bequeme und unkomplizierte Alternative zum Auto darstellen.

Verfügbarkeit - am Puls der Stadt

Wir befinden uns mitten in der Mobilitätswende. Von Elektroautos, -Rollern und -Bikes, Fahrrädern und dem zunehmenden ÖPNV kommen immer neue Verkehrsformen auf uns zu. Und wir müssen gute Bedingungen dafür schaffen. Ansonsten fahren wir weiterhin wortwörtlich nur hinterher. Insbesondere öffentliche Verkehrsmittel transportieren umweltbewusst und günstig viele Menschen. Dennoch kränkt es dabei in unserer Stadt noch an vielen Stellen - besonders im direkten Vergleich zu unseren Nachbarstädten. Wir müssen jetzt mit der Zeit gehen und die Verfügbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln in unserer Stadt sicherstellen, um als Standort zukunftsfähig zu bleiben.

Bahn und Straßenbahn - verlässlich Fahren mit den Öffentlichen

Straßenbahnen stellen eine besonders ressourcenschonende Transportmöglichkeit dar. Lärm- und Abgasemissionen können in besonderem Maße verringert werden, weil die Transportkapazitäten von Straßenbahnen deutlich größer als von Bussen bei gleichzeitig geringen Energiekosten sind. Und für die Fahrgäste sprechen zwei andere Argumente noch deutlicher für dieses Transportmittel: Straßenbahnen sind schneller und pünktlicher als Busse und PKW. Zunächst wollen wir eine Anbindung des Kölner Straßenbahnnetzes an den Chempark, dann mittel- und langfristig die Anbindung an die Wiesdorfer Stadtmitte und Opladen anstreben.

Auch der schienengebundene Verkehr in die angrenzenden Regionen muss erhalten und gestärkt werden. Die neue RRX-Bahnlinie ist ein von uns unterstütztes Vorhaben, was genau darauf abzielt. Auf unsere Initiative wird zudem geprüft, inwiefern eine Verlängerung der S1 bzw. S17 bis nach Leverkusen möglich ist und ob die Reaktivierung der alten Güterzugstrecke von Opladen bis Düsseldorf eine Alternative zur Verlängerung der S1 darstellen könnte.

Bus bequem und überall verfügbar

Nicht überall ist eine Anbindung an den ÖPNV durch das Schienennetz möglich. Dafür brauchen wir weiterhin unsere Busse. Die Buslinien müssen daher flexibel, gut zugänglich und verlässlich sein. Niemand nutzt den Bus, wenn er damit im Endeffekt in den gleichen Staus wie mit dem Auto landet. Um den Bus zu einer wirklichen Alternative zum Auto zu machen, setzen wir uns zum einen für Schnellbuslinien in unserer Stadt und in die umliegenden Gemeinden ein. Zum anderen fordern wir Busspuren an Knotenpunkten, um sowohl Bus- als auch Individualverkehr besser fließen zu lassen. Das neue Buslinienkonzept der Wupsi leistet einen entscheidenden Beitrag zur Anbindung der Stadtteile an die Bahnknotenpunkte in Opladen und Wiesdorf. Verbesserung der Pünktlichkeit, eine engere Taktung und die Ausrüstung der Busse mit Klimaanlage sind weitere Ziele.

Tarife unkompliziert und bezahlbar

Inzwischen können wir bequem per VRS-Ticket-App Bus- und Bahntickets lösen. Das einzige, was also noch zum Busfahren benötigt wird, ist ein Smartphone, mit dem beim Ein- und Ausstieg ganz einfach das Ticket abgebucht werden kann. So erspart man sich den lästigen Ticketkauf am Automaten oder beim Fahrer, der für diejenigen Passagiere, die über keine digitalen Endgeräte verfügen, natürlich weiterhin möglich sein wird.

Ein Problem, was allerdings weiterhin besteht, ist der Tarifdschungel in unserer Region. In Leverkusen leben wir an einer Verkehrsmündung, in der die verschiedenen Tarifzonen des VRR und des VRS ineinander übergehen. Ein Ticket aus Leverkusen gilt nicht mehr in Düsseldorf, obwohl beide Städte eigentlich nur einen Katzensprung voneinander entfernt sind. In Kombination mit den smarten Bezahlmethoden brauchen wir auch einen einheitlichen Tarif für sämtliche Nahverkehrsmittel. Dazu sind die bestehenden Tarifstrukturen zu überprüfen.

Für alle ArbeitnehmerInnen und Auszubildende wollen wir die Möglichkeit schaffen, ein einfaches und günstiges Jobticket zu erwerben. Nur ein bezahlbares Ticket macht den Umstieg vom Auto zu Bus und Bahn attraktiv. Sozial benachteiligten Menschen ermöglichen wir die Nutzung des ÖPNV weiterhin mittels vergünstigter MobilPass-Tickets, junge Menschen profitieren von bezahlbaren Schüler-, Azubi- und Studententickets.

Fernverkehr und Fernbus

Für den Fernverkehr sind in Leverkusen die Fernbusse von besonderer Wichtigkeit. Mit unserem neuen Busbahnhof in Wiesdorf haben wir sichergestellt, dass wir auch in Zukunft ein wichtiger Knotenpunkt für den Fernbusverkehr bleiben werden.

Schienerfernverkehr haben wir in Leverkusen dagegen kaum. Das wird in absehbarer Zeit auch so bleiben. Deswegen brauchen wir aber zumindest eine erstklassige Anbindung an Standorte mit Schienenfernverkehr, wie beispielsweise Köln. Diese Anbindung wollen wir durch unser Nahverkehrskonzept für die Stadt weiter ausbauen. Eine potenzielle Verlängerung der S1 bzw. S17 mithilfe einer Reaktivierung der alten Güterbahnstrecke, die Verlängerung der Straßenbahn bis Leverkusen und der Einsatz des neuen RRX sind unsere Ansatzpunkte für eine gute Fernverkehrsanbindung in unserer Stadt.

Fahrrad - der Klassiker boomt wieder

Für immer mehr Menschen ist das Fahrrad eine tolle Alternative zum motorisierten Verkehr. Schließlich macht Radfahren nicht nur fit, sondern erzeugt auch keine schädlichen Abgase. Das Rad ist das mit Abstand günstigste Verkehrsmittel. Es bringt einen vor allem im Stadtverkehr zügig und flexibel ans Ziel - ohne nervenaufreibende Staus. Wir wollen das Radfahren in Leverkusen attraktiver machen. Als Stadt mit kurzen Wegen und nur geringen Steigungen hat Leverkusen dafür beste Voraussetzungen.

Rad(schnell)wege – umweltbewusste Infrastruktur

Wir befürworten den Neubau von Radwegen und den Ausbau bereits bestehender Radverbindungen. Dabei muss geprüft werden, welche Strecken sich sinnvoll zu Radschnellwegen ausbauen lassen. Die wichtigsten Verbindungen in unserer Stadt zwischen den Zentren Wiesdorf, Schlebusch

und Opladen, aber auch beliebte Strecken wie der Dhünnradweg oder die Balkantrasse liegen uns am Herzen. Ebenso müssen Verbindungen zu unseren Nachbarstädten geschaffen werden; ein Startschuss hierfür ist die Entstehung einer RadPendlerRoute zwischen Köln und Leverkusen-Mitte. Damit unsere Kinder und Jugendlichen sicher zur Schule kommen, werden wir prüfen, welche Straßen im Umfeld von Schulen sich als Fahrradstraßen eignen.

Wir kümmern uns auch um die bereits bestehenden Radwege, deren Zustand vielen Radlern missfällt. Radwege müssen regelmäßig geräumt werden – im Winter von Schnee und feuchtem Laub, im Sommer von wuchernden Pflanzen und Müll. Wichtig ist ebenfalls, Radwege ausreichend zu beleuchten und bei Schäden zu reparieren. Damit Ausbesserungen stets zügig passieren, schlagen wir eine digitale Meldfunktion für alle BürgerInnen vor. Beim Übergang vom Radweg zur Straße sollten RadfahrerInnen zahlreiche abgesenkte Bordsteine zur Verfügung stehen, an denen keine Autos abgestellt werden dürfen. Wo sich Fahrräder und Autos die Straße teilen, möchten wir mit Schutzstreifen für mehr Sicherheit sorgen.

Mit dem WupsiRad durch Leverkusen

Seit kurzem gibt es in unserer Stadt an zentralen Orten das WupsiRad. Dieses Leihfahrrad kann man günstig und bequem per App ausleihen. Wir möchten das Fahrradausleihsystem ausbauen und zu einem festen Bestandteil unseres öffentlichen Nahverkehrs machen. Zudem wollen wir die ArbeitgeberInnen unserer Stadt dazu motivieren, ihren MitarbeiterInnen Dienstfahrräder zur Verfügung zu stellen. Dies soll dazu beitragen, Staus in den Hauptverkehrszeiten zu reduzieren.

Fahrradboxen und Abstellanlagen

Ob E-Bike, Rennrad oder alter Drahtesel - keiner soll sich in unserer Stadt über Diebstahl Gedanken machen müssen. Daher setzen wir uns für die Erweiterung der bestehenden Abstellanlagen an den drei Fußgängerzonen Wiesdorf, Schlebusch und Opladen sowie an Bahnhöfen, öffentlichen Gebäuden und Schulen ein. Wir fordern, dass dabei nicht am falschen Ende gespart wird: Auch Radparkhäuser ziehen wir in Betracht. Damit NutzerInnen von E-Fahrrädern nicht der Saft ausgeht, fordern wir Aufladestationen an allen zentralen Abstellanlagen.

Fußgänger - aktiv und spontan per pedes durch die Stadt

Womit tätigen wir die meisten Wege in unserer mobilen Welt? Immer noch zu Fuß. Und deswegen dürfen wir vor lauter Mobilitätswende, neuen und alternativen Fortbewegungsmitteln nicht die Fußgänger außen vorlassen. Insbesondere im Alter brauchen wir verlässlich instand gehaltene, saubere und barrierefreie Wege in unserer Stadt.

Barrierefreiheit - für uns selbstverständlich

Barrierefreiheit wird für uns großgeschrieben. Von Klein bis Groß und Jung bis Alt muss es allen möglich sein, zu jeder Zeit hinzugehen, wo sie wollen. Egal, ob man auf Gehhilfen bzw. Rollstühle angewiesen ist oder schlichtweg mit dem Kinderwagen unterwegs ist, niemand soll sich Gedanken darüber machen müssen, welchen Weg er einschlagen muss, um überhaupt anzukommen.

Dazu gehören Rampen bei Treppen, funktionierende Aufzüge und Rolltreppen sowie Bürgersteige, die problemlos betreten und genutzt werden können, aber auch flächendeckend die Einrichtung von Ampeln für Menschen mit Sehbehinderung und eine Anpassung der Ampelschaltungen. Für jeden muss genug Zeit sein, damit er sicher und nicht gehetzt während einer Grünphase die Straße überqueren kann.

Gepflegte Fußwege sind FußgängerInnen wichtig. Zum einen bedeutet das Sauberkeit, zum anderen die permanente Instandhaltung und Ertüchtigung. Wackelige Pflastersteine und Schlaglöcher sind keine Grundlage für eine fußgängerfreundliche Stadt. Deswegen setzen wir uns für ein gepflegtes Stadtbild ein, das zum Spazieren und Verweilen einlädt.

Förderung der E-Mobilität - die Zukunft ist jetzt

E-Mobilität ist in aller Munde. Ob Autos, Fahrräder oder neuerdings auch Roller - Mobilitätsformen abseits fossiler Brennstoffe boomen. Die Mobilitätswende ist in vollem Gange und es wäre fatal, wenn wir sie in unserer Stadt verschlafen.

Die Vorteile liegen auf der Hand: saubere Städte, bessere Luft, günstiger „Treibstoff“. Doch es gibt auch Herausforderungen: teure Anschaffungskosten, schlechte Versorgung mit Ladesäulen und eine relativ geringe Reichweite im Vergleich zu Verbrennungsmotoren. Während die Forschung jedoch bereits Quantensprünge zur Verbesserung der Reichweite erzielt, muss die Politik

bei der flächendeckenden Versorgung mit Ladesäulen und Anreizen bei der Anschaffung von E-Mobilen ansetzen.

Flächendeckende Ladestruktur - unkompliziert und bezahlbar

Wir fahren der Mobilitätswende hinterher - und das ist kein Wunder, wenn man nirgendwo sein E-Mobil laden kann. Wir brauchen eine flächendeckende, bedarfsgerechte und nutzerfreundliche Ladeinfrastruktur in unserer Stadt. Dabei werden wir nicht alleingelassen: Es gilt, Fördermittel des Bundes und der EU mit Pilotprojekten für unsere Stadt zu gewinnen, um unseren Verkehr zukunftssicher zu machen.

Zur Zukunftssicherheit zählt jedoch nicht nur die Förderung einzelner Mobilitätsformen, sondern eine sinnvolle Verknüpfung aller Mobilitätsformen. Mobilitätsstationen an Verkehrsknotenpunkten ermöglichen den problemlosen Übergang zwischen unseren Fahrzeugen. Mehr Fahrradparkhäuser, Park-and-Ride-Plätze, Leihstationen für Fahrräder bzw. Roller und natürlich Ladestationen fürs Auto sorgen im sinnvollen Verbund für die notwendige Flexibilität, auf die wir heutzutage angewiesen sind.

E-Mobilität muss sich individuell lohnen. Wir brauchen Anreizprogramme, die die hohen Kosten für die Anschaffung von E-Autos auffangen und lohnenswert machen. Mit unserer EVL müssen Förderprogramme erarbeitet werden, die die Anschaffung und Ladesäuleninfrastruktur unterstützt. Aber auch in anderen Bereichen müssen wir Anreize schaffen: Bevorzugte Parkplätze für E-Autos mit angrenzenden Ladestationen sind notwendig, um E-Mobilität im städtischen Verkehr rentabel zu machen.

E-Busse – nächster Halt: Zukunft

Bei der Anschaffung von E-Bussen fordern wir, dass sie mit modernster Technik und höchsten Umweltstandards ausgestattet sind und nach und nach die alten Busse ersetzen. Dafür wollen wir die Förderprogramme der EU nutzen, die umweltfreundliche Verkehrssysteme unterstützt. Das hat viele Vorteile. Ohne laute Dieselmotoren wird die Lärmbelastung sowohl innerhalb als auch außerhalb des Busses auf ein Minimum reduziert. Das Anfahren an Haltestellen wird sowohl für PassantInnen und AnwohnerInnen weniger belastend, zusätzlich werden keine schädlichen Dieselabgase mehr ausgestoßen. E-Busse sorgen also nicht nur für höheren Fahrkomfort der Gäste durch geringeren Lärm und Vibration, sondern auch für ein besseres Stadtbild.

Sicherheit im Verkehr

Die Sicherheit im Straßenverkehr ist unsere oberste Priorität! Die Unfallstatistiken sind alarmierend, immer mehr Kinder verunglücken im Straßenverkehr. Wir setzen uns für eine frühzeitige und nachhaltige Verkehrserziehung ein. Viele Kinder werden täglich von ihren Eltern zur Schule mit dem Auto gefahren. Wir vertreten die Meinung, dass ein Schulkind vom ersten Tag an seinen Schulweg genauestens kennen sollte. Schulwegtraining zu Fuß, mit dem Fahrrad und mit den ÖPNV ist hierfür zwingend notwendig. Ein sicheres Bewegen im Straßenverkehr kann nur gewährleistet werden, wenn es früh und regelmäßig geübt wird.

Wir setzen uns auch dafür ein, dass der abbiegende Straßenverkehr sicherer wird. Wir brauchen mehr Sicherheitszonen für Radfahrer und Fußgänger.



Aufwachsen in Leverkusen

Noch immer hat die Situation der Eltern einen starken Einfluss darauf, ob unsere Kinder später einen in der Gesellschaft respektierten Job finden, mit dem sie ein auskömmliches Gehalt verdienen. Laut dem Netzwerk Kinderarmut wird in Leverkusen beinahe jedes fünfte Kind diese Chance auf eine gute Zukunft nicht haben. Und noch immer wird Armut von Generation zu Generation weitergegeben.

Deswegen müssen unsere Kinder sozial abgesichert sein. Wir wollen, dass sie sich an ihren Lernorten wohlfühlen und dort bestmöglich auf ihre Zukunft vorbereitet werden. Sie sollen die Möglichkeit haben, ihre Freizeit so zu verbringen, wie es ihnen gefällt. Und dazu müssen sie einfach von A nach B kommen können, ohne auf Mama oder Papa angewiesen zu sein.

Kinderarmut bekämpfen!

Viele wichtige Entscheidungen zur Überwindung von Kinderarmut können nur auf Landes- oder Bundesebene getroffen werden. Doch auch auf kommunaler Ebene können wir viel bewirken. Wir wollen Frühe Hilfen in Leverkusen weiter ausbauen und finanziell schwachen Familien passende Beratungs- und Freizeitangebote zur Verfügung stellen. Jede Familie und jedes Kind soll sich als Teil unserer Gesellschaft fühlen und bei allem mitmachen können.

Dass Armut ein Gesundheitsrisiko ist, wurde inzwischen statistisch nachgewiesen und ist für uns inakzeptabel. Kinder haben das Recht auf ein gesundes Aufwachsen. Die ersten Lebensmonate und -jahre sind dabei von herausragender Bedeutung für die Entwicklung von Kindern. Daher ist es wichtig, Eltern und werdende Eltern gerade in dieser Zeit zu unterstützen. Mit dem Projekt „Chancenreich“ als ein Netzwerk der Frühen Hilfen wollen wir Familien mit Neugeborenen bis zum dritten Lebensjahr unterstützen. Das Projekt soll ein Bonusprogramm beinhalten, bei dem Eltern bei Erreichen von sogenannten „Meilensteinen“ einen Bonus über den Projektzeitraum von 3 Jahren erhalten können. Dafür sind unter anderem die Teilnahme an einem kostenlosen Eltern-Kind- oder Elternkompetenzkurs, die Inanspruchnahme der U-Termine bei einem Kinderarzt, ein Besuch der Familienbesucherin sowie eine verbindliche Anmeldung in einer Kindertagesstätte Voraussetzung. Durch das Bonusprogramm soll das Projekt möglichst attraktiv und niedrigschwellig sein.

Um Kinderarmut vorzubeugen und zu verhindern, dass Jugendliche auf die schiefe Bahn geraten, müssen wir mit allen AkteurInnen der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten. Gemeinsam mit dem Netzwerk Kinderarmut wollen wir einen Plan aufstellen, wie wir die Ursachen von Kinderarmut bekämpfen und ihre Folgen abmildern können. So fordern wir auf Bundesebene, dass Kinder ihr Gehalt aus kleinen Jobs komplett behalten dürfen, auch wenn sie in einer sogenannten Bedarfsgemeinschaft leben. Auch Kinder, die als Geflüchtete zu uns gekommen sind und jetzt voraussichtlich hierbleiben werden, müssen von uns gefördert werden. Wie alle Kinder und Jugendlichen benötigen sie ein gutes Wohnumfeld. Zudem müssen sie in unser Schulsystem integriert und von gut ausgebildeten LehrerInnen dabei unterstützt werden, die deutsche Sprache zu erlernen.

Kita und Tagespflege – ein guter Start ins Leben

In den vergangenen Jahren sind, gemeinsam mit neuen Wohnungen, viele neue Kitas in unserer Stadt entstanden. Trotzdem reichen die Plätze noch nicht aus. Deswegen wollen wir für eine auskömmliche Anzahl an Kita-Plätzen sorgen. Kitas müssen bei jeder weiteren Quartiersentwicklung verstärkt berücksichtigt werden. Und sie müssen, ebenso wie Tagespflegeeinrichtungen, bedarfsgerecht ausgebaut werden. Schließlich leiden an Überbelegungen alle - Kinder, ErzieherInnen und Eltern.

Aber die fehlenden Plätze sind nicht die einzige Herausforderung, der Eltern bei der Suche nach einem Kitaplatz für ihre Kinder begegnen. Sie können sich über eine Online-Plattform anmelden und erhalten über diese einen Kita-Platz. Wir wollen, dass alle Kita-Plätze in diese Online-Vergabe eingearbeitet werden und dass ihre Nutzung optimiert wird.

Die Wahl der richtigen Kita ist nicht einfach. Offenes Konzept oder Gruppenstruktur? Nicht jedes Konzept passt zu jedem Kind. Für uns ist das Offene Konzept in Kitas nur eine mögliche Alternative, die das „klassische“ gruppenbasierte Kita-Konzepte nicht völlig verdrängen darf. Wir streben die Variation verschiedener Konzepte an, auch in einzelnen Stadtteilen. Dadurch können Kinder in der Nähe ihres Wohnortes in die Kita gehen – kurze Wege für kurze Beine! Wir wollen die Wahlfreiheit der Eltern zwischen den pädagogischen Konzepten.

Unabhängig vom gewählten Konzept können beste Bildung und Erziehung unserer Kinder nur von professionellem Personal sichergestellt werden. Daher müssen wir das Personal unserer Kitas unterstützen, zum Beispiel durch Fortbildungsangebote.

Wir fordern als SozialdemokratInnen kostenfreie Kita-Plätze und bezahlbares, ausgewogenes und gesundes Mittagsessen für unsere Kinder. Die Betreuungszeiten müssen an die Bedürfnisse der Eltern angepasst werden; dies bedeutet, dass zumindest einzelne Kitas auch in den Morgen- und Abendstunden Betreuung anbieten.

Schule – der Lernort als Lebensort

Bildung ist der Schlüssel für die Teilhabe in allen Lebensbereichen. Wir verstehen Lernorte auch als Lebensorte, an denen Kinder und Jugendliche nicht nur lernen können, sondern sich auch wohlfühlen und gerne Zeit verbringen. Daher setzen wir uns auch in Leverkusen für die Ausweitung des Gebundenen Ganztags ein. Neben der für den Unterricht relevanten Infrastruktur fordern wir daher auch die Ausstattung mit Freizeitmöglichkeiten wie Spielgeräten und Ruheräumen, um das Konzept von Schule als Lern- und Lebensort zu verwirklichen, sowie eine verbesserte Ausstattung der Turnhallen.

Kindern soll ermöglicht werden, ihre Zeit selbst zu gestalten. Daher befürworten wir Ganztagsysteme, die sicherstellen, dass alle Kinder optimal

betreut werden, aber nach wie vor ihren Interessen nachgehen können. Um dies zu erreichen, möchten wir Kooperationen der Schulen mit Vereinen, Jugendgruppen, Musikschulen und lokalen Angeboten wie dem NaturGut Ophoven fördern. Im Ganztagsbetrieb müssen SchülerInnen Zugang zu einem bezahlbaren, gesunden und leckeren Mensaessen erhalten, wobei hier auch auf nachhaltige Zutaten geachtet werden sollte. Da Leverkusen eine Fair-Trade-Stadt ist, wollen wir in Schulen anregen, dass in Cafeterien fair gehandelte Snacks angeboten werden. Zudem wollen wir die möglichen Synergien zwischen Kitas und Schulen bei der Ganztagsversorgung unserer Kinder ausschöpfen.

Es ist beschämend, dass in einem reichen Land wie Deutschland die bauliche und technische Infrastruktur von Schulen teilweise vollkommen marode ist. Wir brauchen ein Investitionsprogramm für unsere Schulen, um die Gebäude und die technische Ausstattung auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen. Barrierefreiheit muss in Leverkusener Schulen eine Selbstverständlichkeit werden. Darüber hinaus wollen wir die finanzielle Ausstattung der Schulen verbessern, um die Lehrmittelfreiheit zu gewährleisten. Dafür benötigen wir die finanzielle Unterstützung von Land und Bund.

In Zeiten der Digitalisierung ist die technische Infrastruktur, mit der SchülerInnen auf die Zukunft vorbereitet werden, für uns von großer Wichtigkeit. Hierbei ist es wichtig, dass SchülerInnen digitale Kompetenzen vermittelt werden, was sich jedoch nicht darauf reduzieren lässt, dass das Buch gegen das Tablet ausgetauscht wird.

Zahlreiche Jugendliche benötigen Unterstützung, wenn zum Beispiel die schulische oder heimische Situation ihnen über den Kopf wächst. In diesen Fällen leisten SchulsozialarbeiterInnen wichtige Arbeit. Wir wollen Schulsozialarbeit stärken und dafür sorgen, dass sie flächendeckend an allen Schulen zur Verfügung steht.

Die anhaltend hohen Anmeldezahlen für unsere beiden Gesamtschulen, die jährlich viele Kinder ablehnen müssen, zeigen uns, dass unser Einsatz für eine dritte Gesamtschule weiterhin richtig ist. Wir wollen, dass der Elternwille Grundlage für zukünftige Schulentscheidungen ist.

Wir fördern die Begleitung von jungen Menschen im Übergang von der Schule zum Beruf; das Landesprogramm KAOA (Kein Abschluss ohne Anschluss) hat wichtige Grundlagen gelegt, aber auch lokale Projekte wie

das Probierwerk oder Berufsmessen leisten wichtige Beiträge zur Berufsorientierung. Daher unterstützen wir sie und fordern eine auskömmliche Finanzierung.

Nicht einmal die Hälfte der Viertklässler kann richtig schwimmen. Wir brauchen einen Maßnahmenkatalog, um diesen Missstand in unserer Stadt zu beheben. Dieser soll die Grundlagen für ein gemeinsames Programm „Ich kann schwimmen!“ legen. Hier wollen wir Vereine wie den DLRG um Unterstützung bitten. Darüber hinaus setzen wir uns in diesem Zusammenhang für ein zusätzliches Hallenbad ein.

Was tun in der Freizeit?

Wenn sich Kinder und Jugendliche in Leverkusen wohlfühlen, liegt dies vor allem daran, dass ihnen attraktive und bezahlbare Freizeitangebote zur Verfügung stehen. Die offene und verbandliche Kinder- und Jugendarbeit ist für viele Jugendliche ein fester Bestandteil. Sie fördert den sozialen Umgang miteinander und lässt die Jugendlichen spüren, dass auch sie Teil der Gesellschaft sind. Hier haben sie die Möglichkeit bei Projekten mitzumachen und diese selbst zu leiten. Das stärkt ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre Zielstrebigkeit, zwei Eigenschaften, die auch im Erwachsenenalter wichtig sind. Deswegen fördern wir die personelle und materielle Ausstattung von Jugendeinrichtungen, um noch mehr Kindern und Jugendlichen die Chance zu geben, diese Erfahrungen zu machen. Auch Sportvereine, Musikschulen und viele andere Träger sind wichtige Säulen der Jugendarbeit in Leverkusen und verdienen entsprechende Wertschätzung.

Kinder und Jugendliche benötigen in ihrem Stadtteil Freiräume zum Spielen. Daher setzen wir uns dafür ein, dass Grünflächen in Wohngebieten als Spielplätze genutzt werden können. Kinder sind manchmal laut und wild und haben jedes Recht dazu. Wo Familien leben, müssen sie fußläufig Zugang zu Spielplätzen und -flächen haben. Wir setzen uns dafür ein, dass Spielplätze engmaschig instandgehalten und so ausgestattet werden, dass sich nicht nur Kinder, sondern auch ihre Eltern dort gerne aufhalten, bspw. durch Sitzgelegenheiten.

Auch Jugendliche benötigen Orte, an denen sie sich aufhalten können, ohne als potenzielle Unruhestifter abgestempelt zu werden. Neben Orten im öffentlichen Raum setzen wir uns auch für die Ansiedlung von Gastro-

nomiebetrieben und Nachtleben für junge Menschen ein. Es ist ein untragbarer Zustand, dass es in einer Großstadt wie Leverkusen nicht einen einzigen Club gibt. Daher haben wir bereits die Stadtverwaltung beauftragt, einen geeigneten Ort und einen Betreiber zu finden.

Kinder und Jugendliche haben selbst die besten Ideen, wie sie ihre Stadt für sich interessanter machen können. Daher unterstützen wir niedrigschwellige Möglichkeiten zur politischen Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Zugleich fördern wir das Engagement ehrenamtlich tätiger Jugendlicher.



Älter werden in Leverkusen

Ältere Menschen werden zukünftig unsere Gesellschaft mehr und mehr prägen. Das heißt aber auch, dass es im Interesse der Stadtgesellschaft liegen muss, dafür zu sorgen, dass wir bis ins hohe Alter hinein ein gesundes und erfülltes Leben führen können. Unser kommunales Handeln stellen wir unter die Leitgedanken Teilhabe und Zugehörigkeit. Dazu gehört, wie in den meisten unserer Nachbargemeinden, die Einrichtung eines Seniorenbeirats.

Wir gehören zusammen

Zugehörigkeit muss erfahrbar werden. Auch ältere Menschen müssen am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilhaben können. Was dieses Ziel stärkt, fördern und unterstützen wir. Der Quartiersentwicklung, wie bereits von der SPD angestoßen, kommt hierbei eine herausgehobene Rolle zu. Denn lebendige Nachbarschaften, Angebote für ein soziales Miteinander und lokale Strukturen schaffen die Grundlage für ehrenamtliches Engagement. Wir wollen den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, den Zusammenhalt von Jung und Alt. Politik für Ältere wird diese aber nur erreichen, wenn sie wertschätzend mit ihnen gemeinsam gestaltet wird.

Wohngebiete müssen alters- und bedürfnisgerecht angelegt werden. Dabei wollen wir darauf achten, dass alle Maßnahmen nachhaltig wirken. Innovative und zukunftsweisende Projekte unterstützen wir. Beispielhaft zu

nennen sind neue Wohnformen, Mehr-Generationen-Häuser und Wohngemeinschaften von Menschen mit und ohne Behinderung. Zur Daseinsfürsorge gehören heute auch die Neuen Medien. Quartiernah und kostenfrei wollen wir dafür Treffpunkte etablieren, an denen junge Menschen alten Menschen iPhone, iPad, Computer & Co. näherbringen, sie im Gebrauch unterrichten und so ihren Kommunikationsraum vergrößern. Dies kann die bereits in den Stadtteilen vorhandenen „analogen“ Angebote ergänzen.

Gemeinsam gegen Altersarmut

Altersarmut ist Realität und droht zuzunehmen. Die Mehrzahl der zukünftig Armen sind Frauen. Menschen in Altersarmut sind besonders verletzlich, in sozialer, psychischer und physischer Hinsicht. Ihnen gehört unsere besondere Aufmerksamkeit. Deshalb müssen wir mit den Wohlfahrtsverbänden, mit den EhrenamtlerInnen und weiteren AkteurInnen in den Wohnquartieren dafür sorgen, dass ein Netzwerk entsteht. Dieses soll einen gleichberechtigten und bedarfsgerechten Zugang zu allen Leistungen der Medizin, der Pflege und den Gesundheitsberufen für alle garantieren. Armut darf keine Barriere sein, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Mit einer aufsuchenden Sozialarbeit wollen wir auch der Vereinsamung alter Menschen entgegenwirken. Wir wollen keine Bürgerin und keinen Bürger unserer Stadt allein lassen.

Selbstbestimmt wohnen – ein Leben lang

Wir wollen die Voraussetzungen dafür verbessern, dass ältere Menschen möglichst lange selbständig und selbstbestimmt wohnen können, und dies auch im Falle gesundheitlicher Einschränkungen. Stichworte dazu sind Barrierefreiheit, das Leben erleichternde Assistenzsysteme in der Wohnung und unterstützende Dienstleistungen, altersgerechter Umbau und betreutes Wohnen. Dazu gehören auch Einkaufsmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe. Unsere städtische Wohnungsbaugesellschaft geht hierbei schon modellhaft voraus, sie hat sich gleichsam selbst verpflichtet. Einer Verdrängung älterer MieterInnen durch vorgeschobene Modernisierung und anschließende Mieterhöhung wollen wir mit allen Mitteln entgegenreten. Die Wohnungen müssen bezahlbar bleiben.

Impressum

Herausgeber

SPD-Unterbezirk Leverkusen, Dhünnstraße 2b, 51373 Leverkusen
Tel.: 0214 – 311 985 201, Fax: 0214 – 311 985 200, E-Mail: ub.leverkusen@spd.de

Dieses Kommunalwahlprogramm wurde auf dem Mitgliederparteitag des SPD-Unterbezirks Leverkusen am 29. Februar 2020 beschlossen.

EditorInnen der Programmteile

Leverkusen – unsere Stadt, unserer Heimat: Siegfried Garbe, Senay Kaplan, Eva Lux MdL

Wohnen in Leverkusen: Iris Springer, Katja Weierstall

Arbeit und Wirtschaft in Leverkusen: Uwe Pöschke, Oliver Russ

Umwelt und Klima - Leverkusen schafft Luft zum Atmen: Jonas Berghaus, Julian Frohloff, Jörg Theis

Mobilität in Leverkusen – sicher und bequem von A nach B: Arbeitskreis Verkehr der SPD Leverkusen

Aufwachsen in Leverkusen: Ali Adib, Didem Adib, Jonas Berghaus, Max Haacke

Älter werden in Leverkusen: Walter Fuchs-Stratmann, Dr. Hans Klose, Axel Zens

Redaktionsteam: Jonas Berghaus, Peter Ippolito, Katja Weierstall

Bildnachweise

Titelseite: ASIFE / photocase.de, Seite 15: suze / photocase.de, Seite 19: zettberlin / photocase.de, Seite 39: Miss X / photocase.de, Seite 45: Rike. / photocase.de, Seiten 7, 23, 29: Uwe Pöschke / headbanker.de

